

t.011 s/d 41 - HL/sca

3003 Bern, den 20. Juni 1975

Notiz an Herrn Bundespräsident GraberPostulat und dringliche einfache Anfrage Bräm:  
Urwaldspital Lambarene

Am 19. Juni fand zwischen Herrn Nationalrat Bräm, Herrn Botschafter Jolles, dem Unterzeichneten und dem Sachbearbeiter R.Högger eine Aussprache statt.

Vor dem Beginn dieser Aussprache umriss Herr Jolles dem Unterzeichneten gegenüber das Interesse der Handelsabteilung an der politischen Rolle Nationalrat Bräms:

Als Präsident der frei-republikanischen und nationalen Fraktion der Bundesversammlung trete er konsequent für eine weltoffene Politik der internationalen Zusammenarbeit, namentlich auch für die Entwicklungszusammenarbeit, ein. Herr Jolles kenne diese seine Einstellung vor allem aus den Sitzungen der Aussenwirtschaftskommission des Nationalrates.

Soweit nur immer möglich solle man deshalb versuchen, Herrn Bräm mit unserer Antwort auf seine parlamentarischen Vorstösse betreffend Lambarene zu einem Erfolg zu verhelfen. Damit würden die Bemühungen Herrn Bräms unterstützt, eine von Nationalrat Schwarzenbach unabhängige Politik seiner Fraktion einzuleiten.

Andererseits stimmte Herr Botschafter Jolles unserer Auffassung zu, dass der Bundesrat materiell von seiner bisherigen Haltung in Bezug auf Lambarene nicht abweichen könne.

Herrn Bräm gegenüber erläuterte sodann der Unterzeichnete die Gründe für die Zurückhaltung, die wir in unserer Antwort auf das Postulat vom 3. März geübt haben und umriss auch unsere Reaktion auf die dringliche einfache Anfrage, wie Sie sie mit dem ersten Entwurf einer Antwort des Bundesrates (Beilage) bereits gebilligt hatten.

Herr Bräm zeigte sich auch von dieser zweiten Antwort nicht befriedigt. Er betonte, dass es ihm nicht in erster Linie um finanzielle Leistungen der Schweiz gehe, sondern darum, die vorhandenen Ansätze zur Hilfe wirkungsvoll zu koordinieren. Er stütze sich dabei auf die Appelle des deutschen Chefarztes von Lambarene, welcher rasche Massnahmen zur Sanierung des Urwaldspitals auch in europäischen Zeitungen gefordert habe. Gleichzeitig möge der Bund versuchen, auch der gabunesischen Regierung gegenüber zum Ausdruck zu bringen, dass man in unserem Land dem Werk von Albert Schweitzer grosse Bedeutung beimesse und am Wiederaufbau des Urwaldspitals interessiert sei.

Deutlich brachte Herr Bräm auch zum Ausdruck, dass es nicht leicht gewesen sei, alle seine Fraktionskollegen zur Unterzeichnung des Postulats vom 3. März zu bewegen. Umso wichtiger sei es, dass der Bundesrat mit einer positiven Antwort das Interesse an internationalen humanitären Aufgaben der Schweiz bei diesen Parlamentariern wach halte.

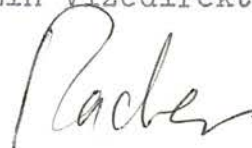


In diesem Zusammenhang konnten wir darauf hinweisen, dass Herr Botschafter Weber die Schweiz an den Feierlichkeiten zum hundertsten Geburtstag Albert Schweitzers in Lambarene vertreten und dabei das Interesse unseres Landes am Wiederaufbau des Urwaldspitals bekundet habe. Gleichzeitig orientierten wir Herrn Bräm über die Massnahmen, welche die Albert-Schweitzer-Freunde in der jüngsten Vergangenheit selber getroffen haben, um die Hilfe an Lambarene wirkungsvoller zu gestalten (Gründung einer Stiftung). Eine Intervention oder koordinierende Rolle des Bundes dränge sich also nicht auf. Die Kontakte zwischen Vertretern des Delegierten für technische Zusammenarbeit und der Spitalkommission für Lambarene seien gut und berechtigten zur Erwartung, dass die Spitalkommission ihrer Aufgabe gewachsen sei.

Diese Auskünfte schienen Herrn Bräm zu beruhigen. Er bat uns, ihm auf seine dringliche einfache Anfrage eine Antwort in ähnlichem Sinne zu erteilen.

-- Wir übermitteln Ihnen deshalb in der Beilage einen neuen Entwurf für die Antwort des Bundesrates an Herrn Nationalrat Bräm.

TECHNISCHE ZUSAMMENARBEIT  
Ein Vizedirektor



(Th. Raeber)

2 Beilagen



NATIONALRAT

75.703

Dringliche einfache Anfrage Bräm

(5. Juni 1975)

Rasche Hilfe für das Urwaldkrankenhaus  
Albert Schweitzer in Lambarene

Der Bundesrat hat mein Postulat vom 3. März 1975 in Sachen rasche und längerfristige Hilfe zugunsten des vom Zerfall bedrohten Albert Schweitzer Urwaldkrankenhauses in Lambarene lediglich in dem Sinne entgegen genommen, als er dem Geschäft weiterhin seine Aufmerksamkeit schenken wird. Damit verkennt der Bundesrat die Bedeutung meiner Forderung nach rascher und koordinierten Hilfe. Mit Abwarten ist nichts gewonnen.

Ich frage deshalb den Bundesrat an:

1. Ist er bei nochmaliger Prüfung nicht doch der Ansicht, dass die Rettungsaktion dieses weltberühmten Werkes sehr dringlich ist und die Beobachtung der weiteren Entwicklung nicht genügt ?
2. Ist er bereit, in dieser Angelegenheit vorerst ohne Geldaufwendungen durch koordinierte, diplomatische, charitative und technische Dienste Entscheidendes zur Rettung zu leisten ?
3. Teilt der Bundesrat schliesslich die Auffassung, dass er energisch den raschen Einsatz des anfangs 1973 gewährten, bisher nicht benützten Beitrages von SFr. 500'000.-- aus dem Budgetkredit für humanitäre Hilfe für den Neubau dieses Urwaldkrankenhauses verlangen sollte ?

Antwort des Bundesrates

Zu den drei Fragen nimmt der Bundesrat wie folgt Stellung:

1. Der Neubau des Spitals von Lambarene ist angezeigt, wenn der Betrieb im bisherigen Umfang und unter zeitgemässen Voraussetzungen aufrecht erhalten werden soll. Ihrer Dringlichkeit gemäss wird diese Aufgabe von den verantwortlichen Stellen verfolgt. Bei diesen handelt es sich einerseits um die



"Association Internationale de l'Hôpital Albert Schweitzer à Lambaréné et de son Oeuvre", einer Vereinigung, welche aus Hilfsvereinen in der Schweiz, in Deutschland, den Vereinigten Staaten, Holland, England, Frankreich, Italien, Schweden und Belgien besteht. Diese Vereinigung hat andererseits vor einigen Monaten die "Stiftung für das Albert Schweitzer Spital" mit Sitz in Lambarene gegründet, welche für die Verwaltung und medizinische Leitung, vorab aber den Neubau des Urwaldspitals verantwortlich ist. Mit der Behandlung konkreter Einzelfragen und der Finanzbeschaffung für das geplante Spital ist schliesslich die Spitalkommission der erwähnten Stiftung betraut.

Die Spitalkommission steht mit einer Reihe von Hilfsorganisationen in Europa und Amerika in Verhandlungen über die Finanzierung des neuen Spitals in Lambarene. Nachdem die Eidgenossenschaft diese Bestrebungen bereits mit zwei verschiedenen Beiträgen unterstützt hat (SFr. 500'000.-- und dazu eine transportable Operationseinheit), ist es nach unserer Auffassung in erster Linie die Aufgabe der verantwortlichen Stellen, das Projekt seiner Verwirklichung näher zu bringen.

2. Für die Eidgenossenschaft wäre es nicht nur schwierig sondern auch unerwünscht, in den Gang der gegenwärtigen Projektvorbereitungen einzugreifen. Doppelspurigkeiten oder gar Konflikte mit der erwähnten Stiftung wären kaum zu vermeiden, da ja die gewünschten Koordinationsfunktionen eben dieser neu gegründeten Institution zufallen.
3. Die verantwortlichen Stellen unternehmen nach unserer Auffassung alles Notwendige, um möglichst bald mit dem Spitalneubau beginnen zu können. Administrative Hindernisse innerhalb der "Association Internationale de l'Hôpital Albert Schweitzer" sind vor einigen Monaten mit der Gründung der erwähnten Stiftung aus dem Wege geräumt worden. Die Planungsarbeiten sind gegenwärtig im Gange. Mit einem Einsatz unseres früheren Beitrags von Fr. 500'000.-- kann in naher Zukunft gerechnet werden. Der Kontakt zwischen den Bundesbehörden und der Spitalkommission der Stiftung wird aufrecht erhalten, so dass die laufende Information über den Fortgang des Spitalprojekts gesichert ist.

-----